



Baden-Württemberg

SEMINAR FÜR AUSBILDUNG UND FÖRTBILDUNG DER LEHRKRÄFTE STUTT GART
(BERUFLICHE SCHULEN)

Kurs **ZQ inklusivBS** 2024

Zusatzqualifizierung
„Inklusive Bildung und Ausbildung an
beruflichen Schulen“ (ZQ *inklusivBS*)
für im Dienst befindliche Wissenschaftliche und Techni-
sche Lehrkräfte an beruflichen Schulen

Dokumentenmappe

Stand: September 2024



Inhaltsverzeichnis

1. Inhaltsverzeichnis	2
2. Grußwort der Seminarleitung	3
3. Personalblatt	4
4. Leitbild für unsere Arbeit	5
5. Seminarleitung/Seminarverwaltung/Bibliothek	6
6. Öffnungszeiten	7
7. Merkblatt	8
8. Terminplan (didaktischer Jahresplan)	11
9. Modulplan	13
10. Informationsblatt für die Praktikumsbegleitung	19
11. Meldung der Praktikumsschule	20
12. Ziele des Praktikums	21
13. Praktikumsnachweis	22

Anschrift: Kronenstraße 25, 70174 Stuttgart
Telefon: 0711 218051-30/31
Fax: 0711 218051-40
E-Mail: poststelle@seminar-bs-s.kv.bwl.de
Internet: www.berufliches-seminar-stuttgart.de

Herzlich willkommen!

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir begrüßen Sie sehr herzlich an unserem Lehrerseminar! Wir freuen uns auf die Begegnung mit Ihnen und wünschen bei all dem vielen Neuen, das Sie zu lernen und zu meistern haben, auch das notwendige Quäntchen Glück, um im Schuljahresablauf möglichst gewinnbringende Erfahrungen sammeln zu können.

Sie blicken bereits auf etliche Lehrerinnen- bzw. Lehrerjahre zurück und haben sich in Ihrem Beruf ausgezeichnet. Wir gehen davon aus, dass die Freude am Lehrerberuf bei Ihnen besonders ausgeprägt vorhanden ist und möchten diese Freude unbedingt weiter unterstützen. Dass Sie die Zusatzqualifizierung „Inklusive Bildung und Ausbildung an beruflichen Schulen“ anstreben, verdient im Besonderen Respekt und Wertschätzung. Damit lassen Sie sich auf Schülerinnen und Schüler ein, die engagierte Lehrerinnen und Lehrer benötigen, um ihre Potenziale für eine gelingende Lebensführung zur Entfaltung zu bringen. Ihr Engagement sichert diesen jungen Menschen Lebens- und Berufschancen.

Auch wir sind sehr an Ihren Fortschritten in neuen und möglicherweise etwas anderen pädagogisch-didaktischen Handlungsfeldern interessiert. Es geht in den Lehr-Lernprozessen immer um die Entwicklung und Sicherung der beruflichen Kompetenzen sowie immer auch um Schul- und Unterrichtsentwicklung auf lange Sicht. Die Ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schüler werden davon profitieren.

Wir ermutigen Sie ausdrücklich, in dem jetzt vor Ihnen liegenden Schuljahr, das gerade für Sie auch ein wertvolles Lern- und Erfahrungsjahr sein soll, das Neue aufgeschlossen anzunehmen, sich möglicherweise auf Ungewohntes einzulassen und intensiv an weiteren und zusätzlichen didaktischen und (sonder-)pädagogischen Kenntnissen und Fähigkeiten zu arbeiten. Wir werden Sie in diesen Prozessen der beruflichen, aber auch persönlichen Weiterentwicklung nachdrücklich unterstützen.

Viel Erfolg wünscht Ihnen, verbunden mit freundlichen Grüßen

Ihre Seminarleitung

Dr. Werner Faustmann und Frank Reber

1. Personalblatt

Kurs:	Lichtbild
Zuname:	
Geburtsname:	
Vorname:	
Dienstbezeichnung:	Ausbilder/innen:
Geburtsdatum und -ort:	
Familienstand (freiwillig):	
Zahl der Kinder (freiwillig):	
PLZ/Wohnort:	Bisherige Lehrbefähigungen:
Straße:	Dienstprüfung:
Kontakt:	Stammdienststelle/Schule:
Festnetz:	Praktikumsschule (Name):
Mobil:	E-Mail der Schule:
E-Mail:	Praktikumsbegleitung:
	Vor- und Zuname:
	Telefon:
	E-Mail:
Veränderungen:	
Sachlich richtig bzw. korrigiert: _____ Datum, Unterschrift	

Leitbild für unsere Arbeit

Was fordern wir von uns?	
INNOVATIV	Wir sind ein innovatives didaktisches Zentrum, das Lehrerinnen und Lehrer ausbildet, fortbildet sowie Schule und Unterricht weiterentwickelt.
OFFEN	Wir sind offen für neue pädagogisch-didaktische Konzepte und Methoden, die wir erproben, reflektieren und weiterentwickeln.
KOOPERATIV	Wir stimmen uns untereinander ab und kooperieren mit den Schulen und den anderen Partnern der Lehrerbildung aus Wissenschaft, Verwaltung und Wirtschaft.
KOMPETENT	Wir erweitern unsere Kompetenzen, um Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung zu erreichen.

Wie bilden wir aus?	
TEILNEHMERORIENTIERT	Wir arbeiten teilnehmerorientiert und pflegen eine Feedback-Kultur.
ERWACHSENENGERECHT	Wir fördern erwachsenengerecht das zu einer professionellen Lehrerpersönlichkeit gehörende Selbstverständnis und die dazu erforderlichen Kompetenzen.
PRAXISORIENTIERT	Wir qualifizieren praxisorientiert für aktuelle und zukünftige Aufgaben, um Lehrerinnen und Lehrer vorzubereiten ihre Schülerinnen und Schüler umfassend zu fördern.

Wie gehen wir miteinander um?	
EIGENVERANTWORTLICH	Wir fordern Leistungsbereitschaft und fördern Eigenverantwortung, um wissenschaftliche Standards der Lehrerbildung zu erreichen.
UNTERSTÜTZEND	Wir geben Unterstützung, um persönliche Entwicklungsaufgaben zu bewältigen.
TRANSPARENT	Wir machen unsere Anforderungen in der Ausbildung und für die Prüfung transparent.

Dieses Leitbild bildet die Grundlage für die gesamte Arbeit am Seminar

Seminarleitung

Leiter des Seminars Direktor Dr. Werner Faustmann 0711 218051-30

Ständiger Vertreter Prof. Frank Reber 0711 218051-30

Sprechzeiten nach Vereinbarung über die Seminarverwaltung

Seminarverwaltung

Frau Botticella 0711 218051-30

Frau Princz-Schmitt 0711 218051-31

Herr Loch 0711 218051-57

Frau Meermann 0711 218051-32

Sprechzeiten Montag bis Freitag: 08:30 - 09:00 Uhr
 Montag bis Donnerstag: 12:30 - 13:30 Uhr

Fax: 0711 218051-40

E-Mail: poststelle@seminar-bs-s.kv.bwl.de

Homepage: www.berufliches-seminar-stuttgart.de

Hausmeister Herr Taver

Bibliothekar Herr Loch
 0711 218051-50
 (während der Öffnungszeiten der Bibliothek)

Öffnungszeiten der Bibliothek Montag bis Donnerstag: 12:30 - 15:45 Uhr

Öffnungszeiten

Für die Seminarräume im 2. OG gelten folgende Öffnungszeiten:

- Montag bis Freitag: 08:30 – 17:00 Uhr
bzw. nach Veranstaltungsplan
- in den Ferien nach Absprache

Bei später endenden oder außerplanmäßigen Seminarveranstaltungen ist die Seminarverwaltung im Voraus zu verständigen. Die Verantwortung für das ordnungsgemäße Abschließen der Räume und der 2. Etage liegt dann bei der Lehrbeauftragten bzw. bei dem Lehrbeauftragten. Im Falle der Durchführung von Veranstaltungen sonstiger Art bedarf es der vorherigen Absprache und Genehmigung durch die Verwaltung.

Die Lehrbeauftragten bitten wir, dass bei Veranstaltungsschluss die ursprüngliche Bestuhlung wiederhergestellt und das Licht ausgeschaltet wird. Außerdem sollten die Fenster geschlossen und die Geräte (PC/Laptop, Beamer, Lautsprecher usw.) abgeschaltet werden.

Im 2. Obergeschoss befindet sich ein Aufenthaltsbereich sowie ein Getränkeangebot – diese laden vor und nach den Seminarveranstaltungen zum Verweilen ein.

M e r k b l a t t

über die Zusatzqualifizierung „Inklusive Bildung und Ausbildung an beruflichen Schulen (ZQ inklusivBS)“ für im Dienst befindliche wissenschaftliche und technische Lehrkräfte an beruflichen Schulen

Ziele der Zusatzqualifizierung

Die Teilnehmenden:

- kennen **Bildungsangebote abgebender Schulen**
- wenden das **Strukturbild der gestuften Hilfen sowie ihr Wissen über Beeinträchtigung, Behinderung und chronische Erkrankung** exemplarisch auf ihre SuS an und leiten daraus geeignete Maßnahmen ab
- wenden verschiedene Instrumente der pädagogischen bzw. sonderpädagogischen **Diagnostik** mit Fokus auf die individuelle Förderung und Binnendifferenzierung bedarfsbezogen in ihren Klassen an
- entwickeln Anwendungsmöglichkeiten **sonderpädagogischer Unterrichtsprinzipien** für den eigenen Unterricht in der beruflichen Schule
- planen **Lernarrangements** unter Berücksichtigung von diagnostischen Erkenntnissen
- kennen die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Gewährung des **Nachteilsausgleichs** ebenso wie den damit verbundenen Prozess des gestuften pädagogischen Verfahrens
- überprüfen fallbezogen und passgenau die Einbindung schulinterner und –externer **Unterstützungssysteme**

Beginn, Dauer, Umfang und Standorte der Zusatzqualifizierung

Die ZQ inklusivBS erfolgt an einem Seminar für Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte (Berufliche Schulen). Sie umfasst 80 Stunden sowie 2,5 Tage an der ZSL Außenstelle Esslingen. Sie beginnt zum Schuljahresanfang und dauert ein Schuljahr.

Die beruflichen Seminare befinden sich im

Regierungsbezirk Stuttgart	in	Stuttgart
Regierungsbezirk Karlsruhe	in	Karlsruhe
Regierungsbezirk Freiburg	in	Freiburg
Regierungsbezirk Tübingen	in	Weingarten

Die Teilnehmenden absolvieren an 15 Tagen ein Praktikum an einem sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) oder in der Sekundarstufe 1 einer allgemeinen Schule, die Lernende mit einem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot beschult. Diese Praktikumsstage finden an einem Tag pro Woche zwischen den jeweiligen Seminarveranstaltungswochen statt. Die Suche nach einem Praktikumsplatz liegt in der Verantwortung der Teilnehmenden.

Erlernete Kompetenzen werden in der eigenen Unterrichtspraxis umgesetzt und im Rahmen der ZQ inklusivBS regelmäßig reflektiert. Ergänzend hierzu sind zwei bis drei Unterrichtsmitschauen für den gesamten Kurs vorgesehen. Ergänzend zum abschließenden Unterrichtsbesuch können mit der Lehrgangsleitung weitere Unterrichtsbesuche vereinbart werden.

Zulassungsvoraussetzungen

Zur ZQ inklusivBS können Lehrkräfte der beruflichen Schule zugelassen werden.

Sofern mehr Anmeldungen eingehen als Teilnehmendenplätze zur Verfügung stehen, werden Lehrkräfte beruflicher Schulen, die am Schul- und Unterrichtsentwicklungsprojekt „Auf dem Weg zur inklusiven beruflichen Schule – Umgang mit Heterogenität (inklusiveBS)“ teilnehmen, vorrangig zugelassen.

Jedem Seminar können nur so viele Bewerberinnen und Bewerber zugewiesen werden, wie Plätze vorhanden sind.

Eine Teilnahme am Projekt ist keine Voraussetzung für die Zulassung zur ZQ inklusivBS.

Abschluss der Zusatzqualifizierung

Der erfolgreiche Abschluss der ZQ umfasst folgende Teile:

- Bearbeitung von Praxisaufträgen
- Teilnahme an den Unterrichtsmitteilungen
- abschließender Unterrichtsbesuch mit ca. 20-minütigem Reflexionsgespräch

Am Ende der ZQ inklusiv BS wird festgestellt, ob diese erfolgreich absolviert wurde. Eine Note wird nicht erteilt.

Wird festgestellt, dass die ZQ inklusiv BS nicht erfolgreich abgeschlossen wurde, kann diese einmal wiederholt werden.

Die Teilnehmenden erhalten nach erfolgreichem Abschluss ein Zertifikat, das der Personalakte als Anlage beigelegt wird.

Ausbildungs- und Prüfungsordnung

Für wissenschaftliche Lehrkräfte ist die Ausbildung und Prüfung angelehnt an § 30 der Verordnung des Kultusministeriums über den Vorbereitungsdienst und die den Vorbereitungsdienst abschließende Staatsprüfung für die Laufbahn des höheren Schuldienstes an beruflichen Schulen (Prüfungsordnung berufliche Schulen - BSPO) vom 3. November 2015.

Für technische Lehrkräfte erfolgt die Ausbildung und Prüfung in Anlehnung an die Verordnung des Kultusministeriums über die Ausbildung und Prüfung für Technische Lehrkräfte an beruflichen Schulen (APrOTL) vom 14. Mai 2018 in der jeweils geltenden Fassung.

Zulassungsantrag / Bewerbungstermin

Interessierte Lehrkräfte bewerben sich über LFB-Online unter der zutreffenden Veranstaltungsterminnummer, die per Schreiben an die Schulleitungen mitgeteilt wird. Für die Bewerbung der Lehrkraft sind der Bedarf und die Notwendigkeit der ZQ inklusivBS von der Schulleitung gegenüber dem jeweiligen Regierungspräsidium zu begründen.

Das Regierungspräsidium entscheidet in Abstimmung mit dem ZSL über die Zulassung.

Ergänzende Hinweise

Für die Teilnahme an der ZQ inklusivBS wird für Wissenschaftliche Lehrkräfte ein Deputatsnachlass von 2,5 Deputatsstunden und für Technische Lehrkräfte ein Deputatsnachlass von 3 Stunden gewährt.

Entstehende Reisekosten werden auf Antrag entsprechend den Bestimmungen des Landesreisekostengesetzes erstattet. Weitere Auskünfte erteilt das ZSL Ref. 41.

ZQ inklusivBS: Terminplanung – Schuljahr 2024/25

Leitung: Ulrike Bühler, Andreas Grathwohl, Natascha Popovic

Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Stuttgart (Berufliche Schulen)

Kronenstr. 25

70174 Stuttgart

Veranstaltungsdauer: 09.00 Uhr bis 15.30 Uhr

Kalender- woche	Datum	Thema	Ort
38	20.09.2024	1. Seminartag Einstiegsmodul	Seminar für Ausbildung und Fortbildung (BS) Stuttgart
39	27.09.2024	2. Seminartag	Seminar für Ausbildung und Fortbildung (BS) Stuttgart
40	04.10.2024	Beweglicher Ferientag	
41	11.10.2024	3. Seminartag	Seminar für Ausbildung und Fortbildung (BS) Stuttgart (evtl. Ausbildungsschule)
42	18.10.2024	1. Praktikumstag	
43	25.10.2024	2. Praktikumstag	
44		Herbstferien	
45	08.11.2024	3. Praktikumstag	
46	15.11.2024	4. Praktikumstag	
47	22.11.2024	5. Praktikumstag	
48	29.11.2024	4. Seminartag	Seminar für Ausbildung und Fortbildung (BS) Stuttgart (evtl. Ausbildungsschule)
49	06.12.2024	5. Seminartag	Seminar für Ausbildung und Fortbildung (BS) Stuttgart (evtl. Ausbildungsschule)
50	13.12.2024	6. Seminartag	Exkursion
51	20.12.2024	6. Praktikumstag	
52/1		Weihnachtsferien	
2	10.01.2025	7. Praktikumstag	
3	17.01.2025	8. Praktikumstag	
4	24.01.2025	9. Praktikumstag	
5	31.01.2025	10. Praktikumstag	
6	07.02.2025	11. Praktikumstag	
7	14.02.2025	12. Praktikumstag	

8	19.02.2025, 14:00 Uhr bis 21.02.2025, 16:00 Uhr	Akademie-Tagung	Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) – Außenstelle Esslingen Steinbeisstr.1, 73730 Esslingen
9	28.02.2025	13. Praktikumstag	
10		Faschingsferien	
11	14.03.2025	14. Praktikumstag	
12	21.03.2025	15. Praktikumstag	
13	28.03.2025	16. Praktikumstag	
14	04.04.2025	17. Praktikumstag	
15	11.04.2025	18. Praktikumstag	
16/17		Osterferien	
18	02.05.2025	Beweglicher Ferientag	
19	09.05.2025	7. Seminartag Unterrichtsmitschau	Ausbildungsschule
20	16.05.2025	8. Seminartag	Exkursion
21	23.05.2025	9. Seminartag Unterrichtsmitschau	Ausbildungsschule
22	30.05.2025	Beweglicher Ferientag	
23	06.06.2025	19. Praktikumstag	
24/25		Pfingstferien	
26	27.06.2025	20. Praktikumstag	
27	04.07.2025	21. Praktikumstag	
28	11.07.2025	10. Seminartag	Seminar für Ausbildung und Fortbildung (BS) Stuttgart
29	18.07.2025	11. Seminartag Abschlussveranstaltung	Seminar für Ausbildung und Fortbildung (BS) Stuttgart (evtl. Ausbildungsschule)

Ab April 2025 finden die Unterrichtsbesuche/Reflexionsgespräche der Teilnehmerinnen und Teilnehmer statt.

Stand 09.07.2024

ZQ „inklusiveBS“: MODULPLAN (mit Kompetenzbereichen)

(i.S.v. „Lehrplaneinheit“)

Leitgedanken

Wirksamkeitsfaktoren / für Ausschreibung / Merkblatt

- Teilnehmer-Referate: Praxisberichte und Schulvorstellungen (z.B. aus den Praktika)
- Seminarveranstaltung mit Übungs- und Reflexionsphasen
- Praktika (in inklusiven und sonderpädagogischen Settings, z.B. SBBZ Lernen, GENT oder Gemeinschaftsschule)
- Kooperative Unterrichtsvorbereitung im Seminar (eigene Unterrichtsmaterialien im Seminar überarbeiten)
- Praxisaufgaben: z.B. Fokus auf den Einzelnen (vgl. ILEB) oder Fokus auf die Klasse, z.B. Unterrichtsprojekte

Einstiegsmodul: Einführung in Inhalte und Arbeitsweise
Das Einstiegsmodul soll den Teilnehmenden eine Orientierung über beteiligte Personen, über geplante Inhalte und Arbeitsweisen geben. Die Teilnehmenden - lernen andere Teilnehmende und die Leitung kennen und nehmen die eventuell heterogene Gruppenzusammensetzung als Bereicherung wahr. - lernen die Arbeitsweise und Prinzipien des Lehrgangs kennen (z.B. teilnehmerorientierte Flexibilität, Fallbesprechungen, Fallbeispiele, Praktika und Exkursionen, Lehrgang in der Landesakademie, Rolle der Lehrgangsleitung und externer Expertinnen und Experten, Funktion der Praxisaufträge, Prüfungsmodalitäten). - reflektieren die Erfahrungen der anderen Teilnehmenden mit den Inhalten des Lehrgangs. - entwickeln auf Grundlage des vorgestellten Lehrgangsprogramms eigene Themenwünsche.
Zeitungsumfang: 3, 5 Std. (0,5 Sitzung)
Themenverortung im zeitlichen Verlauf der ZQ: 1. Sitzung

Modul I: Grundkenntnisse zu chronischen somatischen und psychischen Erkrankungen und zur Sonderpädagogischen Bildung in Baden-Württemberg (QS 1 UND QS 2)

Die Teilnehmenden erwerben im Modul I grundlegende Kenntnisse, die es ihnen ermöglichen, im weiteren Kursverlauf daraus Konsequenzen für ihr eigenes professionelles Handeln abzuleiten (vgl. Praxisaufgabe 1).

I.1: Zugänge und Begrifflichkeiten

Die Teilnehmenden

- deuten und Interpretieren ihre bisherigen Erfahrungen in Bezug auf Beeinträchtigung und Behinderung
- erläutern die Begriffe „Behinderung“ und „Beeinträchtigung“ vor dem Hintergrund von Aktivitäts- und Teilhabeeinschränkungen nach ICF
- entwickeln ein differenziertes Verständnis des Inklusionsbegriffs und reflektieren den Umgang mit Heterogenität und Vielfalt auf dieser Grundlage

I.2: Abgebende Schulen

Die Teilnehmenden

- stellen ihre Kenntnisse der Schul- und Lernsozialisation der Lernenden und damit verbunden das **Bildungsangebot** abgebender Schulen im Überblick dar (verschiedene SBBZen, inklusive Settings in Sek1-Schule z.B. in Gemeinschaftsschule, Realschulen).
- erläutern den Ablauf und die Funktion von Berufswegekonferenzen.

I.3: Chronische somatische und psychische Erkrankungen und ihre Symptome: erläutern in Grundzügen häufige Krankheits- und Störungsbilder in diesem Kontext mit dem Fokus auf daraus folgende Konsequenzen für ihr eigenes professionelles Handeln.

Die genauen Inhalte werden mit den Bedürfnissen der Seminargruppe abgestimmt, z.B.

- psychische Störungen
- AD(H)S
- Autismus
- chronische Erkrankungen
- Schulabsentismus
- Dyskalkulie
- LRS
- u.a.

Für Teilnehmende, die in Bildungsgängen unterrichten bzw. zukünftig eingesetzt werden, in denen Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung beschult werden (z.B. BVE/KoBV):

Die Teilnehmenden

- kennen Möglichkeiten der Entstehung und Formen von geistiger Behinderung
- können Syndrome beschreiben
- kennen Entwicklungsmodelle und Entwicklungsverläufe
- berücksichtigen bei der Unterrichtsgestaltung mögliche Herausforderungen bei geistiger Behinderung im Kontext gesellschaftlicher Lebensfelder, insbesondere in den Themenfeldern berufliche Tätigkeit, Wohnen und Freizeitgestaltung (findet auch Berücksichtigung in Modul III 1. Sonderpädagogische Unterrichtsprinzipien)

I.4: Strukturbild: erläutern sonderpädagogische Förderschwerpunkte und das Strukturbild der gestuften Hilfen

- „Besonderer Förderbedarf“
- „sonderpädagogischer Beratungs- und Unterstützungsbedarf“
- „Anspruch auf sonderpädagogisches Bildungsangebot“

➤ X.1: Lernhandlung: Praxisaufgabe 1. Vorstellung der Praktikumsschule

Zeitungsfang: 17, 5 Std. (2,5 Sitzungen)

Themenverortung im zeitlichen Verlauf der ZQ

MODUL II: Diagnose (QS 1 UND QS 2)
Diagnostik: Lernstandserhebung
II: Diagnostik Die Teilnehmenden - erläutern verschiedene Instrumente der allgemeinen pädagogischen / sonderpädagogischen Diagnostik mit Fokus auf den Einzelnen (individuelle Förderung) und die Lerngruppe (Binnendifferenzierung) - wenden diese bedarfsbezogen in ihren Klassen an, z.B. - Diagnostik: z.B. Kompetenzraster, BOaktiv, 2P, ILEB - Beispielhaft weitere fachbezogene Testverfahren (z.B. Lernstandserhebungen im Fachunterricht, Instant-Feedback-Methoden)
Zeitungsfang; 3,5 Std. / 0,5 Sitzungen
Themenverortung im zeitlichen Verlauf der ZQ

Modul III. UNTERRICHT (QS 1 UND QS 2)
III.1: Sonderpädagogische Unterrichtsprinzipien Die Teilnehmenden - erläutern sonderpädagogische Unterrichtsprinzipien - Individualisierung (sich am einzelnen Schüler orientieren) - Differenzierung (Anpassung der Arbeitsmaterialien an die Lernvoraussetzungen der SuS) - Selbsttätigkeit - Passgenaue Unterstützung (z.B. Handführung) - Reduktion von Komplexität (kleine Schritte, didaktische Reduktion) - Strukturierung (z.B. Raum, Arbeitsblatt) - Handlungsorientierung - Verschiedene Aneignungsebenen (basal-perzeptiv, konkret-gegenständlich, anschaulich, abstrakt begrifflich) - reflektieren ihren bisherigen Unterricht auf Grundlage dieser Prinzipien - entwickeln passende Lehr- und Lernarrangements zur Anwendung der sonderpädagogischen Prinzipien auf den eigenen Unterricht in der Beruflichen Schule (vgl. ILEB) (siehe auch Modul I.3 Für Teilnehmende, die in Bildungsgängen unterrichten bzw. zukünftig eingesetzt werden, in denen Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung beschult werden (z.B. BVE/KoBV): Die Teilnehmenden berücksichtigen bei der Unterrichtsgestaltung mögliche Herausforderungen bei geistiger Behinderung im Kontext gesellschaftlicher Lebensfelder, insbesondere in den Themenfeldern berufliche Tätigkeit, Wohnen und Freizeitgestaltung). ➤ X.2: Lernhandlung: Praxisaufgabe 2: Individuelle Förderung einer Schülerin oder eines Schülers III.2 Allgemeine Lehr-Lernarrangements planen Lehr-Lernarrangements unter Berücksichtigung von Diagnoseergebnissen (s.o.), der Fachkonzepte der allgemeinen Pädagogik und der Sonderpädagogik, z.B. - doppelter Fokus: individuelle Förderung und Binnendifferenzierung - Basismodell der Individuellen Förderung an beruflichen Schulen, Möglichkeiten der Binnendifferenzierung - Unterrichtskonzepte / Lehr-Lern-Arrangements, z.B. - Unterrichtsarrangements, Kriterien wirksamen Unterrichts unter Berücksichtigung von Sicht- und Tiefenstrukturen planen und reflektieren (Basismodell Unterrichtsbeobachtung) - kooperative Unterrichtsformen - SOL III.3 Sprache: sprachsensibler Fachunterricht / Möglichkeiten zur Textoptimierung (z.B. Paulinenpflege) / Sprachförderung

III.4 Formatives Feedback: Erläutert verschiedene Instrumente und Verfahrensweise zur Lernbegleitung (formatives Feedback)

- **X.3: Lernhandlung: Praxisaufgabe 3: (Unterrichtsprojekt mit Bezug auf eine ganze Klasse)**

Zeitumfang

III.1: 7 Std. (1 Sitzung, inkl. Vorbereitung VIII.2)

III.2: ca. 10,5 Std. (ca. 1,5 Sitzung)

III.3.: 3,5 Std. (0,5 Sitzungen)

Themenverortung im zeitlichen Verlauf der ZQ: Beginn des zweiten Halbjahres

Modul IV. Datengestützte Unterrichtsevaluation

Datengestützte Unterrichtsevaluation: evaluieren ihren Unterricht anhand der Qualitätskriterien inklusivBS; z.B. durch

- Analyse von Lernprodukten
- S-L-Feedback
- kollegiales Feedback
- evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik (EMU) nach Andreas Helmke
- Luuise nach Wolfgang Beywl

- **Hinweis:** bei der Unterrichtsplanung und -durchführung werden Handlungsfelder aus **Standard 1** berücksichtigt, Classroom-Management und Beziehungsgestaltung
- **Verweis auf fachspezifische Angebote**, die einen engen Bezug zur Fachdidaktik anbieten können (z.B. Kompetenzentwicklung im Fremdsprachenunterricht)

Zeitumfang: 3,5 Std. (0,5 Sitzungen)

Themenverortung im zeitlichen Verlauf der ZQ: ca. nach Osterferien

Modul V: Strukturierte Klassenführung – Beziehungsgestaltung

- überprüfen ihre Lehrer-Schüler-Interaktion vor dem Hintergrund einer wertschätzenden und konstruktiven Beziehungsgestaltung; entwickeln ihr Wissen und Handeln im Bereich des wertschätzenden Kommunizierens und Agierens weiter:
 - Beziehungsgestaltung auf Grundlage psychologischer Modelle und Kommunikationstheorien (z.B. Transaktionsanalyse, Axiome der Kommunikation nach Watzlawick, Schulz von Thun)
 - Wahrnehmungspsychologie (Beispiele)
 - Präventions- und Interventionsmöglichkeiten innerhalb der Klassenführung

Zeitumfang: 7 Std.

Themenverortung im zeitlichen Verlauf der ZQ

Modul VI: Nachteilsausgleich und Leistungsmessung (QS1 UND QS2)

- reflektieren ihre inklusive Haltung, entwickeln diese weiter und wenden sie auf die Leistungsmessung an: Notenbildungsverordnung / Nachteilsausgleich
- erläutern die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Gewährung des Nachteilsausgleichs und den damit verbundenen Prozess des gestuften pädagogischen Verfahrens, dabei berücksichtigen sie
 - die VV vom 22.8.2008: Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf
 - die Möglichkeiten, die sich durch die NVO eröffnen („pädagogischer Ermessensspielraum“)
- entwickeln entsprechende Maßnahmen (z.B. ausgehend von Fallbeispielen oder von eigenen SuS)

- Hinweis: vgl. Standard 5 Unterstützungssysteme: erläutern Elemente einer auf individuelle Potentiale angepassten Anschlussorientierung (z.B. Laufbahnberatung, runder Tisch, Berufswegekonferenz), berücksichtigen dabei Kenntnisse über Schul- und Ausbildungssystem sowie Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufswegeplanungskonzepte, interne und externe Partner (QS5)
Zeitungsfang - 3,5 Std. (0,5 Sitzungen)
Themenverortung im zeitlichen Verlauf der ZQ - Ca. nach den Herbstferien

Modul VII: Kooperation mit internen und externen Partnern (QS 5)	
Die Teilnehmenden: V.1: Ermitteln und überprüfen fallbezogen passgenaue systeminterne Unterstützungssysteme. V.2: Ermitteln und überprüfen fallbezogen passgenaue externe Unterstützungssysteme. V.3: Erläutern im Sinne der Anschlussorientierung mögliche weiterführende berufliche Bildungs- und Qualifizierungsangebote und vergleichen diese. - Erläutern und bewerten Gelingensfaktoren einer bedarfsgerechten Lernkultur im Hinblick auf Unterstützungssysteme	
Inhalte / Inputs / Wissensvermittlung	
- Schulsozialarbeit - AVdual-Begleitung - Beratungslehrkräfte - Schüler helfen Schülern - SOPÄDIE an BS, - ASKO - Ansprechpartner Autismus - RFIs - schulpsycholog. Beratungsstelle - SBBZ, - SOPÄDIE der SBBZ - ...	- IFD - AA - Schulbegleitung - Jugendamt - BBWs - Verbände - Stiftungen - Klinikschule - ZFP - Konfessionelle Träger - Migrationsbeauftragte - ... - Schullaufbahnberatung/Berufliche Orientierung
Methodik/Settings - Exkursionen durchführen - Referenten einladen - Konzepte vorstellen - Eigene Recherche - Filmbeispiele - Anhand von Fallbeispielen - Regionale Möglichkeiten nutzen - Erfahrungsaustausch - Fachreferate	
Zeitungsfang: ca. 3 Tage, dabei sind auch mögliche Exkursionen enthalten, z.B. - Besuch z.B. Paulinenpflege/ Nikolauspflge - Hospitationen SBBZ - Referenten (IFD, AA, ...) - Referenten (ASKO, Ansprechpartner Autismus)	
Themenverortung im zeitlichen Verlauf der ZQ: (Anfang) - Mitte - Ende	

Modul VIII: Erlebnispädagogik
- Die Teilnehmenden kennen die erlebnispädagogischen Elemente und erproben diese im Freien: - entdecken ihre eigenen Stärken und Entwicklungspotenziale - gewinnen Vertrauen in sich selbst und verschieben ihre eigenen Grenzen - stärken das Wir-Gefühl in der Gruppe - schärfen die Kommunikation - lösen Aufgaben und Herausforderungen als Team - entwickeln und setzen gemeinsame Ideen um - üben den Umgang mit Konflikten - kooperieren miteinander und nutzen die Ressourcen der Gruppe - reflektieren ihre Erfahrungen und transformieren diese in den schulischen Alltag
Methodik/Settings - Exkursion z. B. in ein Niedrigseilgarten - Erlebnispädagogen einladen - erlebnispädagogische Elemente vorstellen - eigene Erfahrungen und Erlebnisse durch Erproben sammeln - Erfahrungsaustausch
Zeitumfang: 7,0 Std. (1 Sitzung)
Themenverortung im zeitlichen Verlauf der ZQ: gegen Ende der ZQ

Modul IX: Lernhandlungen. Praxisaufträge und Prüfungen
(Beschreibung der Praxisaufträge: Aufgabe, Umfang, Präsentation und Reflexion...)
IX.1: PA 1 Reflexion des Praktikums: bewerten die im Rahmen der Praktika erlebten Unterrichtsprinzipien. Leiten daraus Anregungen für die eigene Unterrichtspraxis ab und integrieren sie in ihre Unterrichtspraxis, z.B. - Erfahrungsberichte und Austausch, Schulvorstellungen („Welchen Unterricht erlebe ich in der Praktikumsschule, welches Verständnis von Lernen ist mir dort begegnet?“)
IX.2: PA 2 - Notwendigkeit der gründlichen Vorbereitung in der Sitzung, in der der PA ausgegeben wird (Projektideen sammeln und reflektieren)
IX.3: PA 3: Vorbereitung in der Akademietagung → anschließend Durchführung und Reflexion
IX.4: Prüfung
Präsentation: bei vergrößerten Lehrgängen stellt sich die Frage, ob es sinnvoll ist, dass alle im Plenum ihre Praxisaufträge vorstellen → Alternativen?
Zeitumfang: (Stundenangaben für TN – erwarteter Zeitumfang)
Themenverortung im zeitlichen Verlauf der ZQ: über die gesamte Kursdauer.

Informationsblatt für die Praktikumsbegleitung der Teilnehmenden der Zusatzqualifizierung „Inklusive Bildung und Ausbildung an beruflichen Schulen“ (ZQ inklusivBS)

Sehr geehrte Praktikumsbegleitungen,

zunächst möchten wir uns herzlich für Ihre Bereitschaft bedanken, die Zusatzqualifizierung inklusivBS zu unterstützen. Damit leisten Sie einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätsverbesserung der inklusiven Schulentwicklung sowie der individuellen Förderung an beruflichen Schulen. Gerne möchten wir Ihnen nun Informationen zum Aufbau, den Zielen und des Ablaufs der ZQ zukommen lassen.

- Praktikumszeitraum: 18.10.2024 (KW 42) bis 04.07.2025 (KW 27)
- Das Praktikum umfasst 15 Praxistage in den Blöcken zwischen den Ferien.
- Wesentliche Ziele des Praktikums sind die Entwicklung von Anwendungsmöglichkeiten sonderpädagogischer Unterrichtsprinzipien für den eigenen Unterricht in der beruflichen Schule und das Planen von Lernarrangements unter Berücksichtigung von diagnostischen Erkenntnissen.

Aufgaben/Funktionen der Praktikumsbegleitung:

- Einblicke in Schule, Unterricht, Kooperation ermöglichen: Informationen über schul- und klasseninterne Prozesse sowie interne und externe Kooperationspartner und Unterstützungssysteme bereitstellen.
- Reflektieren der Planung und Durchführung von sonderpädagogischen Unterrichtseinheiten.
- Aufgabenstellungen für das Praktikum begleiten (Vorstellung der Praktikumschule, Individuelle Förderung einer Schülerin oder eines Schülers, Unterrichtsprojekt mit Bezug auf eine ganze Klasse).
- Dokumentation der pädagogischen Entwicklung unterstützen.

Kontaktdaten der Lehrgangsleitungen:

Ulrike Bühler, ulrike.buehler@sopaedseminar-s.de

Andreas Grathwohl, andreas.grathwohl@zsl-rsgd.de

Natascha Popovic, natascha.popovic@zsl-rss.de

Meldung der Praktikumsschule

Kurs: ZQ inklusivBS

Name:

Teilnehmer/in: Lehrkraft

Stammdienststelle

Schule:

Praktikumsschule

Name der
Praktikumsschule:

Schulleitung:

Adresse:

Telefon-Nr.:

Email-Adresse:

Praktikumsbegleitung:

Ort, Datum:

Schulleitung:

Unterschrift

Praktikumsbegleitung:

Unterschrift

Ziele des Praktikums

⇒ Professionalisierung im Hinblick auf ein inklusives Setting

1. Sonderpädagogische bzw. inklusive Bildungswege kennenlernen

- päd. Ausrichtung, bildungspolitischen Hintergrund
- einzelne Förderschwerpunkte (GENT, LERN, KMENT, HÖR, SEH, ESENT) kennenlernen.
- Konzeptionelle Ausrichtung, interdisz. Teams, diagnostische Notwendigkeiten (Gutachten)/ Arbeit mit Förderplänen kennenlernen und ggf. anwenden
- Ziele, Bildungswege, Bildungsabschlüsse
- Weiterführende Möglichkeiten (regional Besonderheiten in der Raumschaft)
-

2. Schülerschaft (SBBZ) wahrnehmen und kennenlernen

- Einfluss von Behinderung, Beeinträchtigung und chronischer Erkrankung auf schulisches Lernen und Arbeiten
- Technische Hilfsmittel bei Behinderung, Beeinträchtigung und chronischer Erkrankung
- Päd. Umgang mit herausforderndem Verhalten (z.B. aufgrund der Beeinträchtigung) wahrnehmen (wie gehen Fachkräfte mit den SuS um?)

3. Unterricht wahrnehmen und beobachten

- Beobachten der didaktisch-methodischen Herangehensweisen der Lehrkräfte im Unterricht
 - sonderpädagogisch Methodik und Didaktik
 - Hilfsmittel
 - Differenzierung / Individualisierung
 - Sprachsensibilität, Textoptimierung, Visualisierung, Handlungsorientierung
- Lehrer*innenverhalten
- Schüleraktivität
- Kognitive Aktivierung
- Handlungsorientierung
- Classroom Management
- Raumsituation / Ausstattung, z.B. digital

4. Professionalisierung (Teilnehmende)

- Austausch mit Lehrkräften vor Ort
- Reflektieren bzw. vergleichen des eigenen Lehrer/innenverhaltens im Hinblick auf den bisherigen Unterricht
 - Lehrer/innen – Schüler/innen Interaktionen
 - Didaktische Herangehensweisen
 - etc. / s.o.
- Entwickeln von Unterrichtssequenzen in der Praktikumsschule sowie im eigenen Unterricht

PRAKTIKUMSNACHWEIS

Zur Vorlage vor dem Unterrichtsbesuch mit Reflexionsgespräch

Laut Merkblatt des Kultusministeriums Baden-Württemberg zur **Zusatzqualifizierung „Inklusive Bildung und Ausbildung an beruflichen Schulen“ (ZQ inklusivBS)**, Stand 05. Februar 2024, ist ein Praktikum Pflichtbestandteil:

„Die Teilnehmenden absolvieren an 15 Tagen ein Praktikum an einem sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) oder in der Sekundarstufe 1 einer allgemein bildenden Schule, die Lernende mit einem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot beschult. Dieses Tagespraktikum findet an einem Tag pro Woche zwischen den jeweiligen Seminarveranstaltungswochen statt. Die Suche nach einem Praktikumsplatz liegt in der Verantwortung der Teilnehmenden.“

Praktikum

! BITTE IN DRUCKBUCHSTABEN AUSFÜLLEN !

Name der Lehrkraft:

Einrichtung an der das Praktikum abgeleistet wurde:

(Bei mehr als einer kooperierenden Einrichtung verwenden Sie bitte für jede ein gesondertes Blatt)

Nr.	Datum	Unterricht bzw. sonderpädagogisches Tätigkeitsfeld, Veranstaltungen, Hospitationen, Besprechungen, Gespräche, ...
1.		
2.		
3.		
4.		
5.		
6.		
7.		
8.		
9.		
10.		

11.		
12.		
13.		
14.		
15.		
16.		
17.		
18.		
19.		
20.		
21.		
22.		
23.		
24.		
25.		

Bestätigung durch die Schulleitung des kooperierenden sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums:

Ort:

Datum:

Unterschrift der Leitung und Stempel der Einrichtung